Wydenmühle plant 65-Meter-Silo

WILLISAU/ALBERSWIL
Die Firma Weibel & Co. AG hat Grosses vor. Sie plant auf dem Wydenmühle-Areal unter anderem ein 65-Meter-Silo sowie ein 45 Meter hohes Produktionsgebäude.

Die bestehende Infrastruktur stösst an ihre Grenzen. Um der Platzknappheit entgegenzuwirken, will die Tierfutterproduktionsfirma Weibel & Co. AG investieren. Der Familienbetrieb plant den Ausbau seiner Produktions- und Lagerstätten auf dem Firmenareal Wydenmühle. Vorgesehen sind ein 65-Meter-Lagersilo, ein 45 Meter hohes Produktionsgebäude sowie eine 35 Meter lange Halle für Fahrzeuge. «Dieses Projekt sichert den Fortbestand unserer Firma», sagt Geschäftsführer und Inhaber Patrick Weibel. Die Planung des Grossausbaus ist weit fortgeschritten. Vom 3. Mai bis 1. Juni lag der Bebauungsplan in den betroffenen Gemeinden Alberswil und Willisau öffentlich auf. Einsprachen gingen gemäss Nachfrage keine ein. In einem nächsten Schritt soll der Bebauungsplan an den Gemeindeversammlungen zur Abstimmung vorgelegt werden. Dazu kommt es deutlich später als ursprünglich geplant. Das Projekt ist in Verzug geraten. Mit ein Grund für den zeitlichen Rückstand ist die Kompromissfindung im Zusammenhang mit dem 65 Meter hohen Silo. **SEITE 5**

Mit einem Ausbau will die Firma Weibel & Co. AG den Fortbestand ihres Familienunternehmens auf dem Areal der Wydenmühle zwischen Alberswil und Willisau sichern. Foto **Norbert Bossart**

Wydenmühle plant einen Grossausbau

WILLISAU/ALBERSWIL
Die Firma Weibel & Co. AG will ihren Firmensitz bei der Wydenmühle erweitern. Entstehen sollen unter anderem ein 65 Meter hohes Lagersilo und ein 45 Meter hohes Produktionsgebäude.

von **Daniela Waser**

Auf dem Wydenmühle-Areal sind der Bau eines neuen Lagersilos mit 65 Metern Höhe sowie eines neuen Produktionsgebäudes mit 45 Metern Höhe geplant. Visualisierung **Geissbühler Venschott Architekten, Luzern**

«Durch Umsatzsteigerungen, den Pflichtlagerauftrag des Bundes sowie zusätzliche Verkaufskanäle ist unsere bestehende Infrastruktur über die Jahre zu klein geworden», sagt **Patrick Weibel, Geschäftsführer und Inhaber der Tierfutterproduktionsfirma Weibel & Co. AG**. Um der Platzknappheit entgegenzuwirken, plant der 150-jährige Familienbetrieb mit 30 Festangestellten den Ausbau seiner Produktions- und Lagerstätten. Auf dem Firmenareal Wydenmühle zwischen Willisau und Alberswil sind ein 65 Meter hohes Lagersilo, ein 45 Meter hohes Produktionsgebäude sowie eine 35 Meter lange Halle für Fahrzeuge geplant.

Lagerkapazität vervierfacht

«Dieses Projekt sichert den Fortbestand unserer Firma», sagt Patrick Weibel. Mit dem geplanten Siloneubau wird die Lagerkapazität von 2000 auf 8000 Tonnen Rohstoffe erweitert. Dies sorge einerseits für die Sicherstellung der Lager für den direkten Verkauf und andererseits für die Garantie des Pflichtlagers, das die Wydenmühle im Auftrag des Bundes unterhält. «Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig genügend grosse Lager sind», sagt der Geschäftsführer. Die Schweiz müsse heute mehr denn je mit Lagerhaltung auf Lieferengpässe vorbereitet sein. Das Ausbauprojekt auf dem Wydenmühle-Areal ist für die Firma Weibel aber nicht nur aus Sicht der Lagerkapazitäten von Bedeutung: «Unsere Produktionsstätten sind in die Jahre gekommen und müssen ersetzt werden», sagt Weibel. Da die Produktion jederzeit weiterlaufen müsse, sei das über eine Sanierung nicht umsetzbar.

Projekt im Verzug

Die Planungsphase des Bebauungsprojektes hat bereits im Herbst 2017 gestartet. Seitdem wurden Abklärungen mit Gemeinden, Kanton und Interessensgruppen getätigt, ein Bebauungsplan erarbeitet und ein qualitätssicherndes Verfahren abgeschlossen. Vom 3. Mai bis 1. Juni lag der Bebauungsplan in den betroffenen Gemeinden Willisau und Alberswil öffentlich auf. Einsprachen gab es gemäss Angaben der beiden Gemeindeverwaltungen keine. Zurzeit ist das Projektteam mit der Erarbeitung der Botschaft für die Gemeindeversammlungen in Alberswil und Willisau beschäftigt, wo der Bebauungsplan in einem nächsten Schritt zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Die Herausforderung an der Sache: «Unser Projekt ist im Verzug», sagt Patrick Weibel. Die Erarbeitung der Botschaft hätte planmässig bereits im Oktober 2019 über die Bühne gehen sollen. «Das setzt uns ziemlich unter Druck», so der Geschäftsführer. Durch den verzögerten Prozess mussten in der Wydenmühle Sanierungen an den bestehenden Anlagen vorgenommen werden, um den Betrieb sicherzustellen. «Diese Verbesserungen hätten eigentlich über den Neubau geregelt werden sollen», sagt Weibel. «Die zusätzliche Sanierung verursacht Mehrkosten.»

Von 75 zu 65 Metern Höhe

Was ist der Grund für den zeitlichen Rückstand des Projektes? «Die Vorprüfungen haben deutlich länger gedauert als erwartet», sagt Patrick Weibel. Im Rahmen dieser Vorprüfungen seien Abklärungen mit Interessensgruppen wie der Denkmalpflege oder dem Heimatschutz getätigt worden. «Die Koordinierung und Kompromissfindung war aufwendig.» Besonders die Höhe des

«Das Projekt sichert den Fortbestand unserer Firma.»

Patrick Weibel *Geschäftsführer und Inhaber Weibel & Co. AG, Willisau*

geplanten Silogebäudes habe für Diskussionen gesorgt, da der Heimatschutz im Zusammenhang mit der Kulturlandschaft Kastelen eine Störung des Landschaftsbildes befürchtet habe. Mit der Reduktion der ursprünglich geplanten Silohöhe von 75 Metern auf 65 Meter konnte hier aber ein Kompromiss gefunden werden. «Wir streiten nicht ab, dass das Silo sichtbar sein wird», sagt Patrick Weibel. «65 Meter ist für uns aber die minimal machbare Höhe.»

Anpassung im Bau- und Zonenreglement

Hinter dieser Silohöhe sowie der Höhe des Produktionsgebäudes steckt eine praktische Überlegung: «Wir wollen nach oben bauen, damit nicht zusätzliches Bauland eingezont werden muss», sagt Patrick Weibel. Das geplante Bebauungsprojekt kann gänzlich auf dem bestehenden Wydenmühle-Areal realisiert werden, das bereits Bauzone ist. Dennoch bringt das Projekt Änderungen für das Bau- und Zonenreglement der Gemeinden Alberswil und Willisau mit sich: Im Zusammenhang mit der Gesamthöhe für Bauten in der Arbeitszone III ist für das Gebiet Wydenmühle eine Sonderregelung mit entsprechender Anpassung in den Baureglementen vorgesehen.

Veränderungen beim Transportaufkommen

Neben der Anpassung der Baureglemente muss auch auf dem Areal der Wydenmühle selbst eine Anpassung getätigt werden: Im Bereich der geplanten Fahrzeughalle befindet sich heute eine Biodiversitätsförderfläche. Diese würde mit dem Bau der Einstellhalle auf ein verpachtetes Stück Land der Familie Weibel verschoben. Auch die Megametzg, die bei der Wydenmühle eine Filiale führt, müsste an einen anderen Standort ausweichen. Auf das Verkehrsaufkommen hat das Projekt gemäss Patrick Weibel kaum Auswirkungen: «Der Transportverkehr wird bloss konzentriert.» In Erntezeiten sei mit mehr Transporten zu rechnen, durch die grösseren Lager müsse dafür in der restlichen Zeit weniger Ware angeliefert werden. «Alles in allem stellt das eine Optimierung des Transportaufkommens dar, da keine externen Lager beansprucht werden müssen», so der Geschäftsführer.

Unterstützung durch die betroffenen Gemeinden

Die Vertreter der Gemeinden Willisau und Alberswil stehen hinter dem Bauprojekt der Wydenmühle: «Es ist plausibel nachgewiesen, dass die Firma Weibel & Co. AG auf Ausbauschritte angewiesen ist», sagt der **Willisauer Stadtammann Daniel Bammert**. «Als etablierter Betrieb und wichtige Arbeitgeberin in der Region soll sich die Firma gemäss den heutigen Anforderungen weiterentwickeln können.» Dennoch sieht Bammert auch potenziell negative Auswirkungen: «Der LKW-Verkehr wird sicher leicht zunehmen», so der Stadtammann. «Da dieser nicht direkt das Siedlungsgebiet tangiert, ist das aber zu verkraften.»

Auch die **Albserswiler Gemeindepräsidentin Corinne Albisser** ist überzeugt von der Wirksamkeit des Projekts: «Es ist eine gute Sache, wenn ein Traditionsunternehmen in der Umgebung bleiben und sich dort vergrössern kann. Deshalb unterstützt die Gemeinde Alberswil das Projekt.» In Bezug auf die Auswirkungen auf das Landschaftsbild sind sich die beiden Ratsmitglieder einig: «Das Projekt ist ein Eingriff in die sensible Kulturlandschaft Kastelen», wie Daniel Bammert sagt. «Die Kooperations- und Kompromissbereitschaft der Bauherrschaft hat aber zu einer für alle tragbaren Lösung geführt», so Corinne Albisser.

So sieht das Wydenmühle-Areal heute aus. Foto **Norbert Bossart**

Gemeindeabstimmungen im Spätherbst

In einem nächsten Schritt plant die Weibel & Co. AG, das Projekt im November an die Gemeindeversammlungen in Willisau und Alberswil zu bringen. Anschliessend wird der Bebauungs-

«Die Gemeinde Alberswil unterstützt den Bebauungsplan.»

Corinne Albisser
Gemeindepräsidentin Alberswil

plan dem Luzerner Regierungsrat für eine abschliessende Genehmigung vorgelegt. Wenn diese Schritte nach Plan verlaufen, soll im Herbst 2022 mit dem Bau begonnen werden. «Der Bau ist ein Generationenprojekt», sagt Patrick Weibel. In mehreren Etappen sollen zunächst das Produktionsgebäude, danach das Lagersilo und zum Schluss die Fahrzeughalle realisiert werden. Insgesamt rechnet der Geschäftsführer mit einem Bauzeitraum von rund zehn Jahren. «Je nach Dringlichkeit für unsere Produktion kann es auch schneller gehen.»

Herausforderung Agrarinitiativen

Aktuell steht das Projekt gemäss Weibel vor einer ganz besonderen Herausforderung: den beiden Agrarinitiativen. «Wenn diese Vorlagen am 13. Juni angenommen werden, müssen wir den Bau überdenken.» Der Grund: «Die Abstimmungen sind für unseren Betrieb sowie viele Bauern existenzbedrohend.» Weibel betont, Landwirte täten bereits heute viel für die Umwelt. «Die Wertschätzung für unsere Landwirtschaft geht leider oft verloren.»